Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlag der Effenbartschen Erben.

No. 23. Freytag, den 19. März 1819.

Stettin, vom 19. Februar.

Bei der im Anfange dieses Jahres vorgenommenen Zählung der hiesigen Einwohner hat sich ergeben, daß deren Anzahl, excl. des Militairs, gegenwärtig . . . . 21,915.
mithin gegen deren Anzahl im Ende des Jahres 1817 à . . . 21,680.
mehr beträgt . . . 235.

Es wurden im verflossenen Jahre überhaupt 258 Paare getrauet.

Geboren wurden:

a) ehel. Kinder männl. Geschl. .	351.	
b) unehel. Kinder desgl. .	64.	
c) ehel. Kinder weibl. Geschl. .	340.	
d) unehel. Kinder desgl. .	65.	
zusammen	—	820.

Gestorben sind:

a) Personen männl. Geschlechts .	369.	
b) desgl. weibl. desgl. .	370.	
zusammen	—	739.
mithin sind mehr geboren als gestorben .		81.

Das höchste Alter von 90 und einigen Jahren erreichte eine Frau; durch Selbstmord starben 10 und durch Unglücksfälle 18 Personen. Die natürlichen Pokken haben sich seit dem Jahre 1814 hier nicht gezeigt.

Königl. Polizei-Direktor, Stolle.

Berlin, vom 11. März.

Durch den Staatskanzler Fürsten von Hardenberg sind heute dem Staats-Minister und General-Lieutenant Grafen von Lottum, die Geschäfte des Ministerii des Schatzes und für das Staats-Kreditwesen, so wie auch die der General-Controlle, als nunmehrigen Chef dieser Behörden, übergeben worden. Der wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath von Ladenberg verbleibt in seiner Dienststellung in Folge der von des Königs Majestät Allerhöchstselbst vollzogenen neuen Instruktion für die General-Controlle vom 9ten d. M.

Der wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath Rother bleibt in Gemäßheit der Kabinets-Ordre vom 9ten d. M. als Direktor in seinen Funktionen bei dem Ministerio des Schatzes, und sind seiner speciellen Leitung die Geschäfte der Abtheilung für die Seehandlung und das Staats-Schuldenwesen anvertraut worden.

Da ich die Geschäfte des Königlichen Ministerii des Schatzes und für das Staats-Kredit-Wesen, so wie auch die der Königl. General-Controlle von dem Herrn Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg übernommen habe, so finde ich mich veranlaßt, die Behörden und Personen, welche mit den gedachten Staatsbehörden in Geschäfts-Verbindung stehen, resp. zu ersuchen und aufzufordern, alle schriftlichen Veranlassungen nunmehr an mich gelangen zu lassen.

Berlin, den 11. März 1819.

Königlicher Staats-Minister und General-Lieutenant.
v. Lottum.

Berlin, vom 13. März.

Se. Majestät der König haben dem von dem Major außer Diensten von Zydowitz an Kindes Statt angenommenen Rittmeister Carl Heinrich Albrecht John zu gestatten geruhet, den Namen, Stand und das Wappen des von Zydowitzschen Geschlechts annehmen und führen zu dürfen.

Des Königs Majestät haben den zeitherigen Adjunktus der juristischen Fakultät der Universität zu Greifswalde, Dr. Gesterding, zum ordentlichen Professor der Rechte an eben derselben zu ernennen geruht.

Der zeitherige Privat-Docent bei der hiesigen Universität, Dr. Barkow, ist zum außerordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Greifswalde ernannt worden.

Wien, vom 3. März.

Der Persische Bothschafter Mirza Abul Hassan Chan hat sich nicht berechtigt geglaubt, die für seinen Herrn ihm angebotenen Kaiserlichen Gegengeschenke anzunehmen, indem er dazu keinen ausdrücklichen Auftrag erhalten. Er hat daher gebeten, selbige geraden Weges durch eine künftige Gelegenheit dem Schach zuzuschicken. Sein hier zurückgebliebener Neffe wird die für den Großvezier und für den Bothschafter bestimmten Präsente in Empfang nehmen und gleich darauf seine Rückreise antreten.

Wien, vom 4. März.

Der persische Gesandte fand hier wenig Vergnügen und wenig Beifall. Es kam daher, daß die großen Forderungen, die er machte, nicht alle befriedigt werden konnten; was denn ihm wie andern gleich unlieb war. Auch war seine Wirthschaftlichkeit von seiner Prunkliebe zu abstechend. Vor seiner Erscheinung bei Hofe hatte er sich entschuldigt, daß er nach der Audienz nicht, wie es sittlich ist, rücklings abtreten könne, um dem Throne beständig das Gesicht zuzukehren, weil ihm seine Pantoffel daran hinderten. Also ließ man sich das gefallen; doch als ihm zwei Truchsesse beim Umkehren behülflich sein wollten, muß er geglaubt haben, daß sie ihn daran hindern wollten, und riß ihnen so unartig aus, daß es der ganzen Versammlung auffiel. In der Porzellainfabrik wählte er sich einiges Porzellain von mäßigem Werthe aus. Man sagte ihm, der Kaiser habe befohlen, ihm alles, was er hier auswählen würde, ohne Bezahlung zu überlassen. Nun änderte er seine Wahl, und nahm von dem Besten, das ihm war vorgelegt worden. Ein Gesandter einer großen Seemacht ließ ihn durch einen angesehenen Boten zu einem Ballfeste laden. Er gab zur Antwort, er würde erscheinen, wenn der Gesandte selbst ihn einzuladen kommen würde. Als er abreisen wollte, was geschwinder geschah, als er anfangs gesonnen war, beschloß man, ihn wider die sonstige Gewohnheit auch auf der Reise bis an die Gränze frei zu halten, und zu begleiten; vermuthlich um ihm, dem Genüge zu leisten ohnehin so schwierig ist, auf der Reise durch die Provinzen alle Gründe zu Beschwerden aus den Augen räumen. Als man ihm von dieser Begleitung sagte, wollte er einen General an ihrer Spitze haben, höchstens sich mit einem Obersten begnügen; doch es blieb bei einem Offizier mit Lieutenants Rang. Vor seiner Abreise beschenkte er die Dienerschaft, die ihm hier war zugegeben worden, und die sehr zahlreich war, in Pausch und Bogen mit hundert Gulden; eine Gabe, welche die Beschenkten sogleich dem Armenfond zuwiesen, und die ihnen vom Hofe durch eine angemessenere vergütet wird.

Gotha, vom 8. März.

Der Allgemeine Anzeiger enthält folgenden neuesten Aufschluß über Herrn v. Stourdza und das unter seinem Namen erschienene Werk: „Ueber Deutschlands gegenwärtigen Zustand."

Seitdem die Erklärung des Herrn von Kotzebue, daß die angeblich vom Herrn von Stourdza herrührende Schrift eigentlich ein officielles, bloß zufällig bekannt gewordenes Blatt sei, sich zu bestätigen scheint, wird eine eigene Spannung in der öffentlichen Meinung sichtbar. Während Mancher im Volke sich freut, daß von so vielen Seiten her die Wahrheit rücksichtlos gesagt worden, ärgert sich auch wol Mancher, bald, daß er unkundig selbst so viel gesagt, bald auch, daß er so viel, ohne dagegen verfahren zu können, habe hören müssen. Folgende Geschichte, deren Wahrheit zu jeder Zeit erwiesen werden kann, möchte zur Berichtigung der Urtheile über Herrn von Stourdza selbst, so wie über die unter seinem Namen erschienene Schrift ein wesentlicher Beitrag seyn.

Ehe noch die Abreise des Herrn von Stourdza von Weimar über Leipzig nach Dresden bekannt geworden, schickten von Jena aus zwei dort studirende junge Männer folgendes Schreiben an ihn ab:

Jena, den 14ten Februar 1819.

„Sie haben es Sich erlaubt, einen großen Theil der Deutschen Jugend und nebst ihr die Ehre unsers Vaterlandes ungegründet anzugreifen. Für dieses fordern wir von Ihnen Genugthuung. Wir erwarten, da Sie Ihre Heimath verlassen und unter gebildeten Völkern Ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben, daß Sie sich auch nach deren Sitten richten werden.

„Wir Unterzeichnete fordern Sie daher auf zum wehrlichen Zweikampf, getreu der Sitte unserer ehrwürdigen Väter.

„Ein Deutscher pflegt die Wahl der Waffenart seinem Gegner zu überlassen, und unsers Volkes eingedenk thun auch wir dieses. Sollten Sie die gleichen Menschenrechte nicht anerkennen, sollten Sie, wie wir gehört haben, nur einem Edelmann die Genugthuung nicht verweigern, so sei Ihnen hiermit gesagt, daß wir dieses sind, obgleich wir nach unserer Ansicht nur die Pflicht eines jeden rechtdenkenden Mannes — nämlich edel zu sein — zu erfüllen die Absicht haben."

Einige Zeit nach Absendung dieses Briefes wurde derselbe den beiden Verfassern vom Prorector der Universität vorgelegt, mit dem Bemerken, daß er zu Weimar durch einen Beauftragten des Herrn von Stourdza erbrochen und an den Senat zurückgesandt worden, und Tags darauf theilte der Prorector beiden ein Schreiben des Herrn von Stourdza selbst in Original mit, welches von diesem an das Ministerium zu Weimar pr. Estafette von Dresden aus übersandt worden. Es war in Französischer Sprache abgefaßt und enthielt namentlich Folgendes:

„Er (von Stourdza) könne sich auf alle die Angriffe, welche bisher gegen ihn geschehen seien, weder mit der Feder, noch mit Degen einlassen, da er in Allem, was er gethan, die Befehle des Rußischen Ministers befolgt habe, da namentlich die Schrift, welche unter seinem Namen erschienen, von ihm nur auf Befehl seines Souverains gedacht, geschrieben und abgefaßt (pensé, ecrit et redigé sur l'ordre de Sa Majesté) sei. Von dieser Schrift seien eigentlich nur 50 Exemplare an die verschiedenen Gesandten zum Zweck ihrer Relationen am Congreß zu Aachen ausgegeben worden. Nachher aber sei dieselbe in die Hände eines Unbefugten gerathen, der aus gewinnsüchtigen Absichten den Nachdruck zu Paris unter seinem (von Stourdza's) Namen besorgt habe — Er ersuche Se. Königl. Hoheit, dieses den beiden Forderern mittheilen zu lassen; widrigenfalls er seinem Herrn eine Anzeige davon machen müsse, zumal da er diesem allein Rechenschaft abzulegen befugt sei!"

Nach geschehener Mittheilung dieses Schreibens verlangte der Prorector von beiden die Zurücknahme ihrer Forderung, worauf sie, der Eine mündlich der Andere schriftlich Folgendes erklärten:

„Da Herr von Stourdza erklärt, er habe nur als Diener auf Befehl gehandelt, er habe nur auf Befehl Sr. Rußisch-Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, gedacht, geschrieben und gehandelt: so habe ich — ein freier Deutscher — keinen Grund, von einer Denk-, Schreib- und Handlungs-Maschine Genugthuung zu verlangen, und erkläre hiemit, Herrn von Stourdza nicht ferner dazu auffordern zu wollen."

Weimar, vom 5. März.

Das Oppositionsblatt enthält heute vom Hofrath Müllner in Weißenfels eine Berichtigung der in mehreren Zeitungen enthaltenen Nachricht, daß die für ihn in Antrag gewesene Pension von 600 Thlr. höchsten Orts nicht genehmigt worden sei. Herr Hofrath Müllner (Verfasser der Schuld und des Yngurd) erklärt darin: daß er nie um eine Pension nachgesucht; dagegen aber unerbeten von Sr. Majestät dem Könige von Preußen durch Se. Durchlaucht den Hrn. Fürsten Staatskanzler ein ansehnliches Geschenk erhalten habe, welches er als ein Zeichen der Königl. Gnade verehre. — Dasselbe Blatt bestätigt auch aus Dresden, daß die wegen der Regierungs- und Vermählungs-Jubelfeier Sr. Majestät des Königs von Sachsen auf Veranstaltung der Stände geprägte Denkmünze nicht, wie mehrere öffentliche Blätter wissen wollten, in Paris, sondern in Dresden verfertigt worden sei.

Schwaben, vom 6. März.

Das Fasten-Mandat des Herrn Bischofs von Basel, der sich des ehemaligen heil. Röm. Reichs Fürst u. s. w. nennt, ist aus Offenburg erlassen, mit dem Zusatze: „wo wir in Folge der leidigen Kriegszeiten noch zu residiren genöthigt sind." Wer hätte denken können, daß am 27sten Januar 1819 die leidigen Kriegszeiten einen Bischof der Europäischen Staaten noch außer seinem Sprengel zurückhielten?

Mahlstrom, vom 5. März.

In einem nahe bei Ulm liegenden Königl. Baierschen Landgerichte starb vor Kurzem ein beurlaubter Soldat an den natürlichen Pocken. Der Landrichter ließ ihn bei eingebrochener Nacht durch Arrestanten zu Grabe bringen, mit den Glocken einläuten, und sogar auf das Grab abfeuern. Dadurch entstand in der ganzen Nachbarschaft Feuerlärm, und man eilte von allen nahen und fernen Ortschaften im Galopp mit Feuerlöschgeräthschaften daher, und — ging mit Unwillen wieder zurück. Die Folge des ganzen Herganges war, daß ein Träger des Leichnams nun durch Ansteckung an den Pocken gefährlich krank liegt, und die Frohnveste in Contumaz verdammt ist.

In Basel ist eins der größten Handlungshäuser mit 15 Mill. Franken (?) gefallen. Die Schweiz verliert das meiste dabei.

Vom Main, vom 7. März.

Die Mainzer Zeitung enthält folgende Erklärung: In mehrern öffentlichen Blättern lesen wir folgende Nachricht. „Zu Darmstadt hatte neulich ein Gesandter einen Artikel in der Mainzer Zeitung gefunden, der ihm sehr anstößig schien, und verlangte deshalb bei Hofe eine scharfe Verfügung; allein er wurde damit zum Wege der Justiz verwiesen." Wir erklären, daß diese neuliche Geschichte uns völlig unbekannt ist; dabei aber sind wir gewiß, daß unser Gouvernement in einem solchen Falle nicht anders handeln würde ꝛc.

In Coblenz erschien auf dem Fastnachtsball eine Maske, den Zeitgeist vorstellend, der mit politischen Schriften und dergleichen unsere Zeit Charakterisirendem und mit einem leeren Geldsack behängt war. Ihm folgte eine Schöne, an der allerlei Freiheiten, als Preß-, Gewerb-, Handels-, Abzugsfreiheit ꝛc. standen.

Brüssel, vom 4. März.

Das Genter Journal sagt: die engl. (Fremden-) Bill, ist eine Kriegserklärung gegen alle Völker, durch die England sich von allen scheiden will. Ein Verbotsystem, das alles was nicht Engländer ist, umfaßt. Kein Handelsmann darf nach England kommen, um seine Schulden beizutreiben, ohne sich der Fremdenbill Preis zu geben: wozu das Mißfallen eines Ministers oder eines Mitgliedes des Fremden-Amts (alien offices) hinreicht. So giebt England, dies auf seine Freiheit so trotzende, auf seine Gesetze so eitle, auf seine Verfassung so stolze England, der Welt zwei der größten Beispiele bürgerlicher und religiöser Unduldsamkeit; es verfolgt die Fremden, es verfolgt die Katholiken. Doch muß man die Regierung vom Volke scheiden, das mit aller Kraft des Ingrimms die Ausnahme-Maßregeln mißbilligt.

(Lübeck, vom 9. März.) Der große Fisch, welcher seit mehrern Tagen hieselbst eine Menge Neugieriger und Schaulustiger zu sich hinzog, ist fortwährend gut erhalten, und von Fäulung frei geblieben. Dies hat die Eigenthümer bewogen, denselben einbalsamiren und ausstopfen zu lassen, um ihn so unversehrt auf der Stecknitz nach Hamburg abführen zu können, wohin er in den ersten Tagen dieser Woche abgehen wird.

Verlobung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Emilie, mit dem Herrn J. C. Martini, zeigen wir unsern Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Stettin den 15. März 1819. C. G. Schönbrunn.
L. Schönbrunn, geb. Rochs.

Aufforderung.

Herr Johann Gottlieb Jost, so wie Regina Dorothea Jost und Henriette Elisabeth Jost aus Stettin, werden hierdurch aufgefordert, dem Herrn Johann Friedrich Meyer, Notarius, auf dem Brpenmarkt in Amsterdam wohnhaft, Anzeige über ihren Aufenthalt zu machen, damit derselbe dadurch im Stande gesetzt wird, ihnen specielle Auskunft über die Nachlassenschaft des seel. Herrn W. L. Jost Doct medic zu Demerary zu geben.

Bekanntmachung.

Zur Ersetzung derjenigen Herrn Stadtverordneten und Stellvertreter, welche in diesem Jahre ausscheiden, haben wir Wahltermine angesetzt, auf

den 22sten März:

für den Heumarkts-Bezirk im Börsensaale,
„ „ Passauar „ „ Stadtverordneten-Saale,
„ „ Berliner „ „ englischen Hause,
„ „ Dohm „ „ Seglerhause,
„ „ Petri- und Unterwieck „ Petri-Hospital,
„ „ Speicher-Bezirk „ Gertrud-Hospital,
„ „ Oberwiek „ „ Schulhause,

den 23sten März:

„ „ Wall-Bezirk „ englischen Hause,
„ „ Jacobi „ „ Locale der Concordia Gesellschaft No. 336.
„ „ Louisen „ „ Stadtverordneten-Saale,
„ „ Schloß „ „ Seglerhause,
„ „ Nicolai „ „ Rathhause,
„ „ Oder „ „ Börsen-Saale,
„ „ Torney „ „ Hause des Eigenthümer Herrn Kuhn,
„ „ Gertrud „ „ Gertrud-Hospital,

Jeder stimmfähige Bürger wird hiemit aufgefordert, sich in dem Versammlungs Locale seines Bezirks an dem bestimmten Tage, Morgens 8 Uhr, zur Mitvollziehung der Wahl, welche durch einen Commissarius aus unserer Mitte geleitet werden wird, persönlich einzufinden. Eine Vertretung durch Bevollmächtigte findet nicht statt, vielmehr werden die Ausgebliebenen durch den Beschluß der Erschienenen gebunden. Nur Geschäftsreisen, Krankheit und andere dringende Veranlassungen sind gültige Entschuldigungsgründe, und sind solche vor dem Termin, dem Bezirksvorsteher, — nicht unserm Commissarius — schriftlich anzuzeigen, der sich davon durch Untersuchung Ueberzeugung beschaffen wird. Erfolgt diese nicht, oder entschuldigt jemand sein Ausbleiben gar nicht, so werden die Vorschriften der Städte-Ordnung §. 83 und 204 in Anwendung kommen, wornach ein Bürger, der so wenig Bürgersinn zeigt, des Stimmrechts für verlustig erklärt, und zu den Gemeinlasten stärker angezogen werden soll. Die stimmfähigen Bürger werden übrigens von unsere Commissarien noch besonders eingeladen werden, und haben sich zur Wahlversammlung also nur diejenigen einzufinden, an welche solche Einladung ergeht. Stettin den 4ten März 1819.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Kirstein.

Das Naturalien- und Kunst-Cabinet

kann wegen eingetretener Unpäßlichkeit des Besitzers, noch nicht eingepackt werden, daher ist solches, noch immer fortwährend alle Tage zu sehen. Man bittet also um ferneren gütigen Zuspruch.

Anzeigen.

Einen Musiklehrer für das Fortepiano wird Herr Oldenburg, große Oderstraße No. 6, gefälligst nachweisen.

L. Kortmann aus Berlin, wohnhaft in der Pelzerstraße No. 804, empfiehlt sich sowohl mit Stubenmalerey nach den neuesten Desseins, als auch in Oehl- und Schriftarbeit. Stettin den 4. März 1819.

✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣

Ein Handlungsgehülfe,

der gute Zeugnisse seiner moralischen Führung zu produciren hat, kann zum 1sten April d. J. in einer hiesigen Material-Waaren-Handlung ein Engagement finden. — Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition.

✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣ ✣

Zur Aufnahme eines anständigen Knaben oder jungen Mädchens gegen billiger Miethe Vergüttigung, weiset die hiesige Zeitungs-Expedition gefälligst eine Gelegenheit nach.

Ein junges Mädchen von gebildetem Stande, die in der Musik und allen weiblichen Arbeiten geübt ist wünscht in einer Familie oder auch bey einer Dame hier oder außerhalb als Gesellschafterin engagirt zu werden. Sie würde sich auch in einer Familie, wo Töchter sind, den Unterricht derselben in der Musik u. s. w. unterziehen; das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Ein Oeconom aus Mecklenburg Schwerin, der nicht ohne sittliche und wissenschaftliche Bildung ist und die Koppel- und Mergel-Wirthschaft völlig inne hat — worüber er die besten Zeugnisse vorlegen kann —, sucht eine Anstellung. Er hat seine Stelle wegen Wechsel der Gutsherrschaft verlohren, und da es ihm unmöglich ist, unthätig zu seyn, so bietet er seine Dienste dem Auslande mit der Versicherung an, daß ein ansäßiger Mann sich gerne für seine Kenntnisse und Treue verbürgen wird. Das Nähere hierüber ist auf mündliche Anfrage oder postfreie Briefe mit der Addresse F. W. R. zu erfahren in der Stettiner Zeitungs-Expedition.

Preußische Manufactur-Waaren.

Bey der bereits eingetretenen neuen Steuerverfassung, muß es wohl jeden Inländer wünschenswerth seyn, Verbindungen mit inländischen Fabriken anzuknüpfen, deren Waaren keine Abgaben unterworfen sind. Ich mache demnach einem Jeden, den meine Fabrikate in Nanquin, geköpert, auch gelben glatten Stücken Nanquin, nach Art der ostindischen mit ächter Farbe, Sommerkords, den feinsten buntgewebten, gestreiften und carirten baumwollenen Zeugen, feinen Bett- und Futterparchent, Futterleinewand von baumwollenem Garn, Futter-Cattun, wollnen Zeu-

gen, als: Bombassin, Berrcan &c.; noch unbekannt, darauf aufmerksam, und werde auf Verlangen mit Mustern und Preislisten gern aufwarten.

Friedrich Liebich in Erfurth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Königl. Regierung in den nächsten 3 Jahren erforderlichen Federposen soll demjenigen in Entreprise überlassen werden, der für die billigsten Preise die beste Waare liefert. Ich fordere demnach Lieferungslustige hierdurch auf, sich am 22sten März c., Vormittags um 10 Uhr, bey mir im Geschäftslocal der Königl. Regierung einzufinden, die Probe mitzubringen, die Bedingungen zu vernehmen und ihre Gebote demnächst abzugeben. Stettin den 10. März 1819.

Der Regierungs-Kanzley-Director Haupt.

Hausverkauf.

Auf den Antrag der Erben der Wittwe des Zimmermeisters Schumann, soll das ihnen gehörige, in der Pelzerstraße hieselbst sub No. 663 belegene Haus, welches mit Einschluß der dazu gehörigen Wiese, auf 3090 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt ist, verkauft werden. Es ist dazu ein Termin auf den 1sten April c., Vormittag um 11 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Hartwig im Stadtgericht angesetzt; wozu die Kauflustigen eingeladen werden. Stettin den 22sten Januar 1819.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Hausverkauf in Cammin.

Das allhier in der Oberstraße sub No. 18 belegene, den verstorbenen Kaufmann Drews zugehörige Wohnhaus, welches zu 859 Rthlr. 11 gr. 6 pf. abgeschätzt worden, soll auf den Antrag der Erben, in dem am 30sten März d. J., Vormittags 11 Uhr, angesetzten Termin, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige und alle, die dieses Grundstück zu besitzen fähig, und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, werden hierdurch eingeladen. Cammin, den 1sten Februar 1819.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Ediktal-Citation.

Der Artillerist Johann David Retzlaff aus Brallenthin, auf dessen Todeserklärung angetragen worden, so wie die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hierdurch vorgeladen, sich spätestens in Termino den 1sten May 1819, Vormittags 10 Uhr, an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu Brallenthin schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten. Stargard in Pommern den 16ten July 1818.

Das Patrimonialgericht zu Brallenthin.

Edictal Citation.

Das Königl. Stadtgericht zu Plathe macht hiedurch bekannt, daß über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Joachim Sigismund Gottlob Burdäus, welches außer den Mobilien in einem Wohnhause nebst Hofraum, Stallung, zweyen Gärten, einigen Stücken Acker und einer Scheune besteht, wegen Insufficienz desselben per Decretum vom gestrigen Tage der Concurs eröffnet worden ist. Es werden daher alle diejenigen, welche an des Burdäus Vermögen Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 21sten April dieses Jahres, Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage angesetzten General-Liquidationstermin, entweder in Person oder durch einen mit gesetzlicher Vollmacht und vollständiger Information versehenen Mandatarium, wozu den hiesigen Orts Unbekannten der Bürgermeister Raasch und vormalige Bürgermeister Köller allhier in Vorschlag gebracht werden, in der rathhäuslichen Gerichtsstube allhier zu erscheinen, den Betrag, den Grund und die Beweismittel zu ihren Forderungen anzugeben, ausbleibendenfalls aber unfehlbar zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Plathe den 7ten Januar 1819.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Edictal-Vorladung.

Auf den Antrag des Eigenthümers von dem allhier sub No. 26 belegenen Hause, werden alle diejenigen, welche an die auf dieses Haus, im Hypothekenbuche ex Decreto vom 14ten April 1796 eingetragene, aber verloren gegangene Obligation, de dato Cammin den 30sten März 1796, die der ehmalige Besitzer dieses Hauses, der verstorbene hiesige Cämmerer Johann Philipp Krüger, für den Dorfskrüger Namens Krüger zu Zemlin über 150 Rthlr. ausgestellt hat, Ansprüche haben, so wie auch deren Erben und Cessionarien, hierdurch vorgeladen, sich innerhalb dreyer Monate, und spätestens in Termino den 25sten May d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Sturm in unserer Gerichtsstube persönlich oder durch einen, mit gesetzlicher Vollmacht und gehöriger Information versehenen Mandatarius, wozu wir ihnen den hiesigen Herrn Justiz-Commissionsrath Kreich in Vorschlag bringen, zu melden, und ihre etwanige Ansprüche an die gedachte Obligation geltend zu machen. Im Fall ihres Ausbleibens werden sie mit ihren Rechten ausgeschlossen, und wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch mit der Löschung dieser Obligation im Hypothekenbuche verfahren werden. Cammin den 14ten Januar 1819.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Mühlen-Anlage.

Der Mühlenbesitzer Johann Ernst Kasten zu Gehmkow, beabsichtiget die Anlage eines Getreide-Mahlganges in seiner Wasser-Oehlmühle. Nach Vorschrift des Edicts vom 28sten October 1810. § 6. und 7, wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht, und ein jeder, der durch diese Anlage eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, zugleich aufgefordert, den etwanigen Widerspruch binnen Acht Wochen präclusivischer Frist bey der unterzeichneten Behörde anzubringen und zu begründen. Demmin den 5ten Februar 1819.

Königl. Preuß. Landräthliches Officium.

Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsmann Levin Lehmann und dessen Ehefrau, Rebecca geborne Gabriel, welche sich in Berlin verheirathet haben und von dort hierher gegangen sind, haben die hier unter Eheleuten statt findende Gemeinschaft aller Güter durch den gerichtlichen Vertrag vom 1sten März 1819 ausgeschlossen; welches den gesetzlichen Vorschriften gemäß, hierdurch bekannt gemacht wird. Gartz den 5ten März 1819.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auctionen ausserhalb Stettin.

Am 25sten März c. und den folgenden Tagen jedesmal Vormittags um 9 Uhr, sollen zu Benz bey Naugard auf dem herrschaftlichen Hofe daselbst circa 40 Stück Pferde, eben soviel Ochsen, Kühe, Schaafe und Schweine, mehrere Gesindebetten, 20 Stück Ackerwagen, verschiedenes Haus- und Ackergeräth, kupferne Kessel, ein Branntweinsgrapen von 2 Scheffel Inhalt und mehrere andere Sachen, gegen gleich baare Bezahlung in Courant meistbietend verkauft werden. Gollnow den 3ten März 1819.

Das v. Flemmingsche Patrimonialgericht zu Benz. Block.

Mehrere zur Concursmasse des Kaufmann Wolf gehörige Waaren, bestehend in seidenem Zeuge, Tuch, Cattun, wollen und kurzen Waaren, sollen in Termino den 29sten März d. J. Vormittags 9 Uhr und folgende Tage, öffentlich an den Meistbietenden, im Hause des Kaufmann Schuster hieselbst verkauft werden; welches Kauflustigen hiemit bekannt gemacht wird. Swinemünde den 4ten März 1819. Königl. Stadtgericht. Kirstein.

Am 31sten dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr, soll in der Behausung des Administrators Keibel, eine Parthie Roggen in großen und kleinen Quantitäten, gegen gleich baare Bezahlung in klingend Courant, öffentlich versteigert werden; wozu Kauflustige hiedurch eingeladen werden. Pasewalk den 5ten März 1819.

Die Vorsteher der Kirchen und milden Stiftungen.

Holzauction

Auf hiesiger Amtsstube sollen in Termino den 5ten April d. J., Vormittags um 9 Uhr, der Anordnung der Königl. Regierung zu Frankfurt a. d. O. vom 17ten v. M. gemäß

250 Stück Wahleichen aus dem Hauptforstrevier der hiesigen Herrschaft und zwar längs der Bremsdorfer Grenze, und

100 Stück dergleichen aus dem Aurither Busch,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wovon Kauflustige unter dem Bemerken Nachricht erhalten, daß die zu verkaufenden Eichen der Herr Oberjäger Wigand zu Forsthaus Siehdichum vor dem Termin auf Verlangen näher anzeigen wird. Neuzelle den 9. März 1819.

Königl. General-Administration der Herrschaft Neuzelle.

Verkaufs-Anzeige.

Zur Wiederveräußerung einer der neuen Gartenstellen bey der Stadtziegeley auf Pommerensdorffschen Grunde, von etwas über 5 Morgen groß, ist ein Bietungstermin auf den 20sten März 3 Uhr, vor dem Herrn Rathsanwald Dieckhoff in dessen Wohnung angesetzt. Der Zuschlag erfolgt sofort im Termine an den Meistbietenden.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 22sten März d. J. und an den darauf folgenden Tagen Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem in der Grapengießerstraße unter No. 166 gelegenen Hause folgende neue Waaren, als: feine und grobe Leinewand, Seide, Wolle, Zwirn und Kamelgarn, Zwirnspitzen, küper, wollen, cattun, atlaß, taffent, und halbseiden Band, unächte Tressen und Frangen, Flittern und Candillen, einen ähnlichen Vorrath von wollenen Säbelquästen und wollenen Schnüren, ferner zwey silberne Taschenuhren, Porcelain, Fayance, und Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, verschiedene Meubles, bestehend aus Tischen, Spinden, Spiegeln, Schenken, Sophas und Stühlen, und endlich einen Posamentierstuhl mit Zubehör, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 12ten März 1819.

Dieckhoff.

Am künftigen Dienstag den 23sten dieses werden im Hause No. 886 auf dem Altböterberg verschiedene Sachen auctionsmäßig verkauft, als: Kupfer, Messing, Leinenzeug, Kleidungsstücken, Meubel und anderes Hausgeräth. Stettin den 17ten März 1819.

Am 25sten dieses Monats und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr, werde ich verschiedene, zum Nachlasse des Ober-Landesgerichtsrath Beneke gehörige Effecten, als: Fayance, geschliffene Wein- und Biergläser, lakirte Tischleuchter, einen Uniformdegen, Sophas, Commoden, Kleidersecretair, Rohr- und andere Stühle, Spiel-, Thee- und andere Tische, zwey große und einen kleinen Spiegel, ein Bücher-Repositorium und mehreres Haus- und Küchengeräthe, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Die Meubeln sind modern und so gut als neu, theils von Mahagony, theils von Birkenmaser und die Auction wird in dem Hause des Herrn Ober-Landesgerichtsrath Lange, Königsplatz No. 824 abgehalten. Stettin den 17. März 1819. J. C. Wecker.

Zu verkaufen in Stettin.

Aechte englische Schleifsteine in allen Größen: auch kleine englische Wetz- oder Streichsteine für Tischler, hat wieder erhalten und verkauft billigst.

Wilh. Rauche am Heumarkt No. 29.

Neuer Berger Fetthering und Schottscher Hering, wie auch Rigaer Säe-Leinsaamen von Anno 1817 in bester Güte bey C. F. Weinreich,

Frauenstraße No. 921.

Extra fein und mittel Raffinade, Melis, gestoß. Lumpen, St. Croix-Zucker, engl. Kreuz- und Futterblech, sehr guten Portorico, neue Catharinenpflaumen, verschiedene Sorten feine Thees zu billigen Preisen, bey

Carl Piper.

Beste neue Zant. Corinthen, billigst bey

H. C. Manger.

Acht Schock fichtene 1- und 1½zöll. Bretter sind zum Verkauf, Breitestraße No. 360.

Ostind. Reis à Rt. 5 Gr. in $\frac{1}{24}$., desgleichen Reisgries und Mehl, so wie auch schöne große Kaseburger Neunaugen in ganzen und halben Schockfäßchen, billigst bei

C. Hornejus.

Beste Sorte Schott. Hering, neuen Berger Fetthering in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, fein Kugel- und Haisanthee, Pottasche, engl. Thran, Schlesische Leinen und irdene Tabackspfeiffen, erlassen zu billigen Preisen.

Fr. Pitschky & Comp.

Eine kleine Parthey gute russische Matten ist billig zu kaufen, bey Ernst George Otto.

Rigaer und Windauer Säe-Leinsaamen ist zu billigen Preisen zu haben, bey Vorkelius & Eyller,
auf der Lastadie neben der Stadtwaage.

Ganz grüne Gartenpomeranzen, guten großkörnigten Preßcaviar à Pfund 12 Gr. Cour., neue 2-Scheffelsäcke, extra fein Provenceröhl in Gläser und Pfunde, gute weiße gegossene Lichte, die nicht laufen, à Stein 6 Rtlr. 12 Gr. Courant, à Pfd. 12 Gr. Münze in $\frac{1}{24}$., 8 und 10 Stück pr. Pfd., und raffinirt Brennöhl die nicht blakert, à Pfd. 10 Gr. Münze $\frac{1}{24}$., bey C. H. Gottschalck.

Gut, trocken, büchen Brennholz billigst zu haben, Speicherstraße No. 76.

Besten Rigaer Säe-Leinsaamen, frischen rothen Kleesaamen, Tabacksaamen, so wie auch viele Sorten Garten- und Blumensämereyen verkauft billigst.
J. D. Raabe, Mittwochstraße No. 1058.

Schiffsgraupen, Stockfisch, Kahnpech und Sackleinewand verkauft billigst.
J. D. Raabe, Mittwochstraße No. 1058.

Am Bollwerk an der hollsteiner Brücke ist bey dem Schiffer Peters feine hollsteiner Butter zum Verkauf zu billigen Preisen.

Ein ganz guter braun gesprenkelter Ofen steht billig Heumarkt No. 39 zum Verkauf.

Eine wenig gebrauchte, 2 Fuß hohe, 5 Fuß 8 Zoll breite, 1193 Berliner Quart haltende Branntweinsblase nebst Helm und Gebdaschen Refrigerator, so wie eine 6 Fuß 2 Zoll lange, 4 Fuß 7 Zoll breite, 2 Fuß 2 Zoll hohe, circa 1600 Quart haltende, aber noch brauchbare Braupfanne stehen billig zu verkaufen. Auf postfreie Briefe gewährt der Auctionator Wecker zu Stettin Auskunft über die Bedingungen des Verkaufs. Stettin den 1sten März 1819.

Zum Verkauf aus freyer Hand liegen bey mir das doppelte Stell, noch sehr brauchbare Segel eines Galliasschiffs von 78 Fuß Kiehl. Kaufslustige belieben sich deshalb bey mir zu melden. C. Kruth,
Segelmacher, am Holzbollwerk No. 1099.

Ein ganz neuer sehr dauerhaft gebauter und leichter Reisewagen, kann einer Veränderung wegen für den Kostenpreis anderweitig überlassen werden. Der Schmidt Herr Rudorff jun. am Roßmarkt wird die nähere Auskunft darüber geben.

Zu verkaufen aus freyer Hand:

Das Haus No 204 auf der großen Lastadie, in welchem früher ein Materi[illegible]laden [illegible] e st dazu gehörigen Remisen und einer halben Hauswiese;

desgleichen

das Haus No. 1041 in der Fischerstraße und kann erforderlichen Falls an jedem die Hälfte des Kaufgeldes stehen bleiben; nähere Nachricht bey der Wittwe Stoffregen, Schiffsbau-Lastadie No. 38.

Zu verkaufen.

Schreibsecretaire von Birnbaumholz, Commoden, Nähtische u. s. w., sind zu billigen Preisen zu verkaufen, auf dem Rödenberg No. 328.
Brätscher, Tischleramtsmeister.

Miethsgesuch.

Ein Local, welches sich zu einem Material-Laden eignet, verbunden mit einer großen Küche, wird zu Ostern oder Johanni dieses Jahres zu beziehen gesucht. Die Zeitungs-Expedition zeiget den Miether an. Stettin den 18ten März 1819.

Zu vermiethen in Stettin.

Da in dem auf den 9ten d. M. angestandenen Termin zur Vermiethung des in der Kuterstraße sub No. 44 belegenen Hauses, kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so haben wir einen nochmaligen Vermiethungstermin auf den 23sten März c., Nachmittags 2 Uhr, im Jageteuffelschen Collegienhause No. 770 der kleinen Dohmstraße angesetzt, wozu Miethslustige hiedurch eingeladen werden. Stettin den 13. März 1819.
Inspector und Provisoren des Jageteuffelschen Collegiums.

Die zweite Etage des Möhringschen Hauses, Lastadie No. 218, soll vom 1sten April d. J. ab anderweitig plus licitando vermiethet werden, und steht dazu ein Termin am 24sten dieses Monats, Vormittags um 11 Uhr, bey mir an, wozu ich Miethslustige einlade. Stettin den 16. März 1819. Michael Schröder,
Grapengießerstraße No. 166.

Zum 1sten April ist eine Stube mit Meubles, Holzgelaß und auch allenfalls Stallung auf 1 oder 2 Pferde zu vermiethen, in der Louisenstraße No. 736.

Eine Stube und Kammer, vorzüglich als Ladenstube zu benutzen, in der besten Gegend der Stadt, ist zum 1sten April oder 1sten May c. zu vermiethen. Wo? ist Frauenstraße No. 892 zweite Etage zu erfragen.

Eine bequeme Wohnung von zwey Stuben, Kammern und Küche parterre, im Seitengebäude ist ruhigen Miethern zum 1sten April zu überlassen.
J. H. Dumrath, No. 67 große Oderstraße.

Eine Stube nebst Schlafgemach parterre ist zum 1sten April in der Unterstadt zu vermiethen; das Nähere Breitestraße No. 393.

Eine auch zwey Stuben, so wie auch mit und ohne Meubles sind zum 1sten April d. J. zu vermiethen; zu erfragen in der Grapengießerstraße No. 417.

Eine Remise ist sogleich zu vermiethen, Speicherstraße No. 76.

Bekanntmachungen.

Gute Garten-Orangen bey August Otto,
Königsstrassen-Ecke No. 90.

Berliner Filzhüthe für Herren, in neuester Form, empfing
C. L. Diedrich, Frauenstrasse.

Außer meinem ganz neu complett sortirten Lager von Manufacturwaaren jeder Art kann ich vorzüglich nachstehende Artikel empfehlen, als: hell und dunkle engl. Cattune, engl. gewürkte Fußteppiche von 24 bis 35 Rtlr., gedruckte Tisch- und Bettdecken in allen Farben, glatte und weiß mit rosa gestreifte Bastards, schwarze Levantine, Westen- und Beinkleiderzeuger 2c. Die Preise sind nach Maßstab der Güte billig. Fr. Wilh. Croll.

Trockene fichtene Tischlerbretter, von mehreren Dimensionen, fichtene und eichene Planken von verschiedener Stärke, sowie mehrere Sorten eichen Schiffsholz und fichtene Balken, billigst bey G. Danger.

Rauch- und Schnupftabacke

aus der hier rühmlichst bekannten Fabrike des Herrn Gottlob Nathusius in Magdeburg, bestehend in extrafeinen, feinen und mittel Sorten, erstere in blechernen Büchsen, braunen Tuten und Packeten in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$. und $\frac{1}{8}$. ℔., habe ich zugesandt erhalten und offerire diese nicht allein zu möglichst billigen Preisen, sondern bewillige auch über 10 ℔. einen kleinen Rabatt. Stettin den 18. März 1819.
J. J. Gadewoltz, Mittwochstrasse No. 1075.

Durch die von der letzten Frankfurter Messe erhaltenen Waaren, ist mein Waarenlager mit englischen Manufacturwaaren, als: Cattune aller Art, vorzüglich schöne weiße Zeuge, Bombassins, Merinos, Zwirnkanten 2c. versehen; verspreche die billigsten Preise und bitte um geneigten Zuspruch. Stettin den 17ten März 1819.
B. M. Löwenstein, Kohlmarkt No. 431.

Durch die von der Frankfurther Reminiscere-Messe erhaltenen englischen Cattune, Bombassins, Merinos, Bastards, Cambrics und ächten Kanten ist mein Waarenlager wiederum geschmackvoll sortirt, und indem ich recht billig zu verkaufen verspreche, bitte ich um geneigten Zuspruch. Stettin den 19. März 1819. Heymann jun.,
Kohlmarkt No. 154.

Mein Manufactur-Waarenlager ist diese Messe wiederum mit den neuesten engl. Cattunen, Bombassins, ächten Kanten und allen zu diesem Fache gehörigen Artikeln complett sortirt; verspreche billige Preise und bitte um geneigten Zuspruch. Stettin den 17. März 1819.
S. Heymann, Heumarkt- und Schuhstraßen-Ecke.

Anzeige für Eltern.

Zum 1sten April dieses Jahres werde ich eine Schulanstalt für Töchter errichten, worin ich in allen feinen weiblichen Arbeiten, so wie auch im Schneidern Unterricht ertheile, und werde ich das mir zu schenkende Vertrauen gewiß rechtfertigen. Auch kann ich junge Mädchen in Pension bey mir aufnehmen. Stettin den 16ten März 1819.
Amalie Wolff,
kleine Domstraß No. 692.

Den Käufer zu einem ohngefähr 60 holländ. Lasten großen, nicht alten, mit gutem Inventar um versehenen Schiffe, weiset nach,
der Schiffsmäckler J. C. J. Hecker.

Da ich schon seit einem Jahre ohne Beihülfe der Seeanker-Handlungs-Societät die Fabrikation der Seeanker fortgesetzt habe und sie auch ferner für meine alleinige Rechnung fortsetzen werde, so bitte ich ein Schiffahrttreibendes Publikum, das früher der 2c. Ankersocietät und auch mir bisher geschenkte Zutrauen fernerhin mir wiederfahren zu lassen, wogegen ich durch tüchtige Arbeit und prompte Bedienung jeden zufrieden zu stellen verspreche. Auch bemerke ich zugleich, daß meine Anker unter Beisein von vereideten Sachverständigen der nemlichen Probe und Besichtigung wie früher unterworfen sind, und den bekannten Stempel der Fabrike nur dann erhalten, wenn sie nach der Probe bei der Besichtigung tüchtig befunden werden. — So wie hier werde ich auch in Swinemünde, Pillau, Königsberg und Memel ein Lager von jeder Gattung Seeanker halten, und die bisherigen Preise derselben, sobald nur das Eisen im geringsten wohlfeiler wird, auch darnach erniedrigen. Stettin den 6ten März 1819.
Seydell, Seeanker-Fabrikant.

Der Eigenthümer eines abhänden gekommenen Hünerhundes kann selbigen, wenn er sich dazu legitimirt, gegen Erstattung der Kosten, wieder zurück erhalten. Das Nähere in der Zeitungs-Exped.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin, den 12. März 1819.

	Briefe.	Geld.
Berliner Banco-Obligations	90	—
Berliner Stadt-Obligations	$96\frac{1}{2}$	—
Churm. Landschafts Obligations	$58\frac{1}{2}$	—
Neumärk. detti detti	58	—
Holländische Obligations	—	—
West Preußische Pfandbriefe	$90\frac{1}{2}$	—
detti lange Zins- detti	—	—
Ost-Preußische Pfandbriefe	95	—
Pommersche detti	$103\frac{3}{4}$	—
Chur- u. Neumärk. detti	$102\frac{3}{4}$	—
Schlesische detti	—	$106\frac{1}{2}$
Staats-Schuld-Scheine, verkauft	$67\frac{5}{8}$	—
Zins-Scheine	—	90
Gehalt- detti	—	—
Tresor-Scheine	—	—

Lotterie-Anzeige.

Zur 4ten Klasse, welche den 14ten April gezogen wird, sind die Erneuerungsloose, wie auch noch Kaufloose zum Planpreis zu haben: — auch sind noch einige ganze, halbe und viertel Loose zur 1sten großen Lotterie, welche am 25sten März gezogen wird, bey mir zu haben.
J. C. Kolin.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 23. der Königl. privileg. Stettinischen Zeitung.
Vom 19. März 1819.

Paris, vom 24. Februar.

Die Regierung hat die Nothwendigkeit eingesehn, Maaßregeln zur Verbesserung der öffentlichen Anstalten für Wahnsinnige zu treffen. In diesem Augenblicke bestehen in Frankreich nur 8 Häuser, die ausschließlich zu deren Aufnahme bestimmt sind; sie enthalten nur ungefähr 1200; mehr als 5000 dieser Unglücklichen sind in den Hospitälern, Armenanstalten und Gefängnissen vertheilt und man kann annehmen, daß noch 2 bis 3000 ihren Familien überlassen, oder der nöthigen Hülfe gänzlich beraubt sind. Beinahe keine einzige dieser Anstalten, worin man Wahnsinnige einsperrt, ist zu dieser Bestimmung erbaut worden. In denjenigen, welche nicht ausschließlich diesem Gebrauche gewidmet sind, lassen die nachtheiligsten Resultate den Mangel zweckmäßiger Pflege und Verwaltung fühlen. Der Minister des Innern hat nun eine Commission aus den geschicktesten Aerzten der Hauptstadt ernannt, welche die Mittel untersuchen soll, durch welche diesem traurigen Zustande der Dinge ein Ende gemacht werden kann.

Paris, vom 3. März.

Der Königl. Procurator hat von Amts wegen ein Verfahren gegen die Gegner der Herren St. Aulaire und St. Marcellin eingeleitet, welche bekanntlich beide im Zweikampf gefallen sind. Dieser St. Marcellin war vielleicht einer der furchtlosesten und das Leben am wenigsten achtenden Menschen. Im Russischen Feldzuge stürzte er sich bei Borodino in die feindlichen Verschanzungen, mußte sich aber mit gespaltener Hirnschale zurückziehen. In diesem Zustande kam er in ein mit viertausend Verwundeten vollgepfropftes Spital, wo nur drei Wundärzte waren, die zudem weder Leinwand noch Arzneyen, noch Charpien hatten. Man wollte ihn hier nicht aufnehmen. Er kehrte daher blutend zurück, als ihm Bonaparte begegnete. Ich werde bald sterben, sagte er zu ihm, ertheilen sie mir noch das Kreuz der Ehrenlegion, nicht um mich damit zu belohnen, sondern meine Familie zu trösten. Bonaparte gab ihm sein eigenes Kreuz. — Den Morgen vor dem Zweikampf sagte St. Marcellin weder seinen Verwandten noch seinen Freunden, daß er sich schlagen müsse, und beschäftigte sich den ganzen Vormittag mit einem Ball, der Abends bei dem Marquis von Fontanes, seinem Oheim, statt haben sollte. Um 3 Uhr begab er sich zu dem Kampfplatze. Das Loos hatte seinem Gegner den ersten Schuß bestimmt; dieser fiel und St. Marcellin stürzte mit den Worten nieder: „Ich sollte doch diesen Abend tanzen." Er wurde hierauf ohne Bewußtsein zu Herrn von Fontanes gebracht, wo er beim Schein der zum Fest angezündeten Fackeln eintraf. Als er wieder zu sich selbst gekommen war, fragte man ihn nach dem Namen seines Gegners. „Das mag ich nicht sagen, antwortete er lächelnd; es ist ein Mann, der gut schießt." Er ließ keine Klage, kein Bedauern über den Verlust seines Lebens, keinen Haß gegen den, der es ihm genommen, hören. Er starb in einem Alter von 28 Jahren mit der Kaltblütigkeit eines Soldaten. Ueberhaupt sind die Franzosen, seitdem es im offenen Felde nichts mehr zu schlagen giebt, unter sich sehr schlagsüchtig. Keine Woche vergeht beinahe, wo man nicht von einem Zweikampf hört.

Eine Frau von 50 Jahren, die ihren geliebten Gatten durch den Tod verloren hatte, lud am Fastnachtssonntag ihre Freunde und Bekannte auf den folgenden Tag zu ihrem Begräbniß schriftlich ein, und stürzte sich an gedachtem Tage wirklich zum Fenster hinaus auf die Straße, wo sie auf der Stelle todt blieb. Eine andere Dame starb plötzlich auf dem Ball, weil sie zu fest geschnürt war; das heißt grazienhaft gestorben!

Aus Italien, vom 20. Februar.

Am 9ten dieses begab sich zu Rom die Gräfin Cosati an ein Camin, um sich zu wärmen. Unglücklicher Weise kam sie, als sie sich umwendete, dem Feuer zu nahe und ihr Kleid fing an zu brennen. Als sie dies bemerkte, warf sie sich auf den Boden und schrie um Hülfe; ein Bedienter lief herbei und bedeckte sie mit einem Tischtuch, um das Feuer zu löschen, allein vergebens; andere Personen, die auf das Geschrei herbeigeeilt waren, begossen sie mit Wasser und dämpften so das Feuer; jedoch war sie an mehreren Theilen des Leibes so sehr beschädigt, daß sie nach einigen Tagen unter fürchterlichen Schmerzen ihren Geist aufgab.

London, vom 26. Februar.

Am 22sten d. wurde Georg Page in London, ehemaliger Kleinkrämer, durch den Geschwornenspruch in Old-Bacley zum Tode verurtheilt. Er war eines Bankerottes wegen belangt, und überwiesen worden, sein Vermögen nicht richtig und gewissenhaft angegeben zu haben.

Ein gewisser Tabbs wettete vor kurzem, er wolle in 20 Minuten 4 Pf. Beefstakes und zwei Groschen-Brote essen und dazu einen Krug Porter trinken. Er war mit allem in 18 Minuten fertig, und hatte noch zwei Minuten Zeit, sich die Finger zu lecken und abzuwischen.

Aus Christiania, vom 28. Februar.

Von Skiägenäs im Nordlande enthält unsre Reichszeitung folgendes Schreiben vom 9ten Februar: „Die unerhörte Dürre, welche man im südlichen Theile von Norwegen gehabt hat, ist gewiß eine große Plage. Hier findet grade das Gegentheil statt. Ausgenommen 14 Tage im Septembermonate haben wir seit Ausgang des Juliimonats täglich südliche Stürme und Regen gehabt. Am 2ten Januar pflügte man hier; Pferde und Schaafe gehen noch auf der Weide. Die ältesten Leute versichern, daß eine solche Witterung nie existirt habe."

Aus Warschau, vom 1. März.

In Ansehung der Juden erschien hier ohnlängst eine Brochure unter dem Titel: Zyd, nie Zyd? (Ein Jude, kein Jude?) Es ist in Pohlen ein allgemeiner Wunsch, einem großen Theil der jüdischen Nation, der dem Müßiggange ergeben ist, eine nützliche und lobenswürdige Beschäftigung zu geben, nämlich selbigen zur Anlegung und Erbauung der neuen Chausséen und Landstraßen im Königreiche, welche für den Handel äußerst nothwendig sind, zu gebrauchen. Dieses wäre auch, sagt ein hiesiges Blatt, ein großer Vortheil für

dieselbe, sich eines bequemen und gebahnten Wegs zur Reise ins gelobte Land späterhin zu bedienen.

Dieser Tage ist hier aus Rußland Herr Johann Sotery, Sohn des Vorstehers der Landes-Administration in Macedonien, angekommen. Er hat hier eine rührende Darstellung seines und seiner Familie Unglücks durch den Druck bekannt gemacht. Der Pascha von Albanien brachte bei seinem Einfall mit bewaffneter Räuberbande in Macedonien zur Plünderung der Einwohner und der Schätze des Statthalters 5 Personen von seiner Familie ums Leben, und nahm in Gefangenschaft seine Mutter, seine Frau, Kinder, seinen Bruder, Schwester, und 2 Töchter seines Bruders, in allem 11 Personen, und behandelte sie auf eine grausame Art. Der Statthalter jener Provinz rettete sich glücklich mit der Flucht. Zur Befreiung seiner Familie fordert jener Pascha 12000 Piaster Lösegeld. Es werden hier zu dem Behuf bei dem General Herrn v. Kosse;ki, und dem Staatsrathe, Grafen von Plater, freiwillige Geldbeiträge zusammengeschossen.

Vermischte Nachrichten.

Herr de Pradt sagt in seinem Werke über den Achner Congreß: „Der Berührungspunkt Preußens mit Frankreich wird unstreitig dem gegenseitigen Vertrauen zwischen diesen beiden Staaten großen Schaden bringen. Denn es heißt einmal in der Politik: Entferne, wenn du einig machen willst, nähere, wenn du uneinig machen willst!"

(Frankreich.) Hier herrscht das Gerücht, der Herzog von Richelieu wäre wieder als Gouverneur nach Odessa berufen worden. — Die Einkünfte der Ehrenlegion betragen jetzt 6,800,000 Franken und die Ausgaben 6,959,000 Fr.

(Asien.) In China soll dieses Jahr im Thee eine Mißärnte gewesen sein, indem ein kleines Insekt den Blättern Schaden gethan habe.

Eine Zeitung, die unter der Benennung des Fränkischen Merkurs in Bamberg erscheint, führt es als einen Beweis des allgemeinen Unwillens über das neue Preußische Zoll-System an, daß ein Zollinspektor in einer namhaften Stadt Thüringens, am Morgen des 1. Januars (also gerade mit dem Beginn des neuen Zoll-Systems) mit durchschnittener Gurgel todt im Bette gefunden worden, ohne Erweislichkeit des Selbstmordes. Die traurige Begebenheit selbst hat sich in Langensalza wirklich ereignet, allein nach der Untersuchung und dem Berichte der Verwaltungs-Behörde hat allerdings ein Selbstmord das Leben dieses Beamten verkürzt, auf dessen Dienstbetragen kein Vorwurf haftet.

Wäre dem aber auch nicht so, und wäre er nach der Muthmaßung des Bamberger Zeitungsschreibers wirklich unter den Händen eines Mörders gefallen, so darf doch gegen die Einwohner der Stadt Langensalza und überhaupt gegen die braven Bewohner Thüringens nicht dem entferntesten Argwohn Raum gegeben werden, als ob Einer oder Mehre unter ihnen sich einer eben so blutdürstigen, als thörigten That schuldig gemacht. Würden aber auch so viel Theilnehmer an dem Morde des Zollinspektors in Langensalza ausgemittelt, als zur Ermordung des Herrn von Fualdes in Rhodez geholfen haben sollen: — wem ist es wohl eingefallen, den in Rhodez verübten Mord als einen Beweis des allgemeinen Unwillens gegen die Französische Regierung geltend zu machen!

Der General Gourgaud hat in seiner Schrift über den Feldzug von 1815 behauptet, der General Duhesme sei als Gefangener am 19. Juni von Truppen der Verbündeten mit kaltem Blute massacrirt worden. Ein Mann, den Herr von Kotzebue als einen ehrenwerthen Einsender bezeichnet, und der sich damals mit im Hauptquartier des Fürsten von Blücher zu Genappe in dem Gasthofe befand, wo Duhesme, tödtlich in der Schlacht verwundet, vorgefunden, und bis an sein Ende unter Aufsicht des Fürstlichen Leibarztes, Herrn Bieske, selbst, aufs sorgfältigste verpflegt wurde, erklärt jetzt im literarischen Wochenblatte, jene ohnehin schon so unglaubliche, verbreitete Anekdote für eine Lüge.

Unter den Ausländern, die sich in Brasilien angesiedelt haben, befindet sich, Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge, auch der General, Graf van Hogendorp, in frühern Zeiten Gesandter der einstmaligen Batavischen Republik zu St. Petersburg, und späterhin Französischer Gouverneur zu Hamburg, namentlich zu der Zeit, als die Bank zu Hamburg das bekannte Schicksal traf. Er ist jetzt Besitzer einer beträchtlichen Anzahl von Sclaven, durch die er Plantagen bearbeiten läßt.

Nach dem Europäischen Aufseher herrschte in Asien vor Kurzem die Sage, Rußland gehe damit um, daselbst ein Königreich Armenien zu errichten, was sicherlich von großem Einflusse auf jene Erdgegend sein würde, da die Armenier die thätigsten und unternehmendsten Handelsleute sind.

Zu Aachen hat eine Rabenmutter ihr eigenes Kind mit drei Dolchstichen ermordet, um dasselbe nicht stillen zu müssen, aus Furcht sie möchte ihre Schönheit verlieren.

Abtritt Florida's von Spanien an die Vereinigten Staaten.

Seit einigen Monaten hat sich von dem spanischen Colonien in Westindien das Gerücht verbreitet: Florida sei an die Vereinigten Staaten abgetreten. Das Gerücht schien zu wenig Grund zu haben. Jetzt bekommt die Sache mehr Wahrscheinlichkeit, da von Neu-York aus gemeldet wird: eine eingelaufene Depesche von dem spanischen Hofe an seinen amerikanischen Gesandten betreffe (vermuthlich) diesen Gegenstand.

Die Savannah-Zeitung enthält folgende Stelle:

Wir wundern uns nicht darüber, daß die sogenannte Beherrscherin des Meeres, eifersüchtig über das Aufblühen ihrer Tochter und ihres wachsenden Einflusses auf den Ocean, mit scheelen Augen die Vermehrung und Vervollkommnung unsrer Flotte ansieht. In wessen Hände auch die Florida's mit ihren Eichen kommen mögen, auf unsere Seemacht kann es nur geringen Einfluß haben. Uns bleiben die ungeheuren Wälder an den Küsten Luisiana's und in dem Theile von Westflorida, der in unserm Besitz ist; Georgia und Südcarolina liefern uns außerdem dieses Holz in solcher Menge, daß wir nöthigenfalls Schiffe genug bauen können, um den Engländern da, wo sie uns unterjochen wollen, die Spitze bieten zu können.